

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 13

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verdrückungsanstaltungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - : : Vierteljährlich M 2. - bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 1.70, monatlich 60 Pf. - : : durch die Post bezogen M 2.10 - : :

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postfachkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeile (Rost's Zeilen 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Reklame - : : 60 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt - : : Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortschaften Bultenitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großhörn, Bretitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weiskow, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 68

Sonnabend, den 8. Juni 1918.

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Heuexportverbot.

Wer Heu aus dem Bezirke einer Amtshauptmannschaft oder dem einer bezirksfreien Stadt ausführen will, bedarf hierzu der Genehmigung der Amtshauptmannschaft, in der bezirksfreien Stadt der des Stadtrates. Die Güterabfertigungsstellen der Eisenbahn und die der Elbe-Schiffahrt werden die Verladung von Heu nur übernehmen, wenn der Verleger die Genehmigung der Amtshauptmannschaft oder des Stadtrates durch Vorlage eines von der zuständigen Behörde abgestempelten Frachtbüchleins oder Konnossements nachweist.

Diese Beschränkung des Verkehrs mit Heu ist von der Amtshauptmannschaft, in den bezirksfreien Städten vom Stadtrat, durch amtliche Bekanntmachung für ihren Bezirk aufzuheben, sobald das ihnen auferlegte Lieferungsloft erfüllt ist.

Die Ausfuhr von Heu ohne die nach I Absatz 1 erforderliche Genehmigung der Amtshauptmannschaft oder des Stadtrates wird nach §§ 7, 10 der Verordnung über den Verkehr mit Heu aus der Erste 1918 vom 1. Mai 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Dresden, am 5. Juni 1918.

Ministerium des Innern.

Bewilligung der Staatsbeihilfe zur Vergrößerung der Kartoffelanbaufläche

sind bis spätestens

15. Juni 1918

bei der Königlichen Amtshauptmannschaft unter Beifügung der vorgeschriebenen Bescheinigung des Sachverständigen über die ordnungsmäßige Pflanzung und Düngung einzureichen - : : vergl. Bekanntmachung vom 12. März 1918, Kam. Tagebl. Nr. 61, Pulsn. Wochenbl. Nr. 31. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Kamenz, den 6. Juni 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Einmachzucker.

- Den Gemeinden werden demnächst die Einmachzuckerkarten zugehen.
- Anspruch auf Einmachzuckerkarten haben diejenigen Zivilpersonen, die am 10. Juni 1918 im hiesigen Bezirk ihren dauernden Wohnsitz haben, sowie die an diesem Tage außer militärischer Beschäftigung stehenden Militärpersonen. Militärunterstützte, selbst wenn diese mehrere Wochen im hiesigen Bezirk anwesend sein sollten, sowie Kriegsgefangene erhalten keine Einmachzuckerkarten. Die im hiesigen Bezirk nur vorübergehend aufhältlichen Zivilpersonen, einschließlich der Stadtkinder auf dem Lande, erhalten hier ebenfalls keine Einmachzuckerkarten; sie werden vielmehr von dem Kommunalverbande, in dessen Bezirk sie ihren dauernden Wohnsitz haben, mit Einmachzucker versorgt werden.
- Jede unter § 1 Absatz 1 genannte vorzugsberechtigten Zivilperson und außer

militärischer Beschäftigung stehende Militärperson erhält 1 Einmachzuckerkarte, die über 2 Pfund Zucker lautet.

Die Einmachzuckerkarte wird nach einem für das ganze Königreich Sachsen einheitlichen Muster ausgegeben.

- Die Ausgabe der Einmachzuckerkarten ist von der Ortsbehörde in ortsüblicher Weise bekanntzugeben. Sie hat möglichst am 10. Juni 1918 zu beginnen.
- Die Abnahme des Einmachzuckers braucht nicht sofort nach dem Empfang der Karten zu erfolgen, sondern kann bis zum 31. Juli 1918 hinausgeschoben werden. Nach Ablauf dieses Zeitpunktes ist jedoch die Belieferung der Karten nicht mehr zulässig.
- Jede empfangsberechtigte Person kann auf den ihr zustehenden Einmachzucker verzichten und dafür bevorzugte Belieferung mit fertigem Brotaufstrich (Kunsthonig, Marmelade) verlangen. Wer von dieser Möglichkeit Gebrauch macht, erhält statt der Einmachzuckerkarte einen Bezugsausweis über 2 1/2 Pfund Kunsthonig oder 3 1/2 Pfund Marmelade. Diese Bezugsausweise werden bei späteren Verteilungen von Kunsthonig und Marmelade vorab und unbeschadet der Ansprüche auf Berücksichtigung bei allgemeinen Verteilungen beliefert werden. Die Bezugsausweise gehen den Gemeindebehörden nach Rücksendung der entsprechenden Anzahl Einmachzuckerkarten zu.
- Eine nochmalige Verteilung von Einmachzucker findet in diesem Jahre nicht statt.
- Erfas für verlorene oder abhanden gekommene Zuckerkarten kann nicht gewährt werden.

Kamenz, den 3. Juni 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Die Ausgabe der Spiritusmarken an minderbemittelte Personen,

die ihn unbedingt zu Kochzwecken benötigen, und denen Elektrizität oder Petroleum zur Zeit nicht zur Verfügung steht, sowie für Zwecke der Kranken- und Säuglingspflege findet

Montag, den 10. Juni 1918, von 11 bis 1 Uhr mittags

in der Kriegsschreibstube an die Inhaber der Brotkartennummer 251-600, deren Jahreskommen 1800 M nicht übersteigt, statt. Steuerzettel sind vorzulegen. Für Heiz- und Leuchtzwecke kann Spiritus nicht abgegeben werden.

Pulsnitz, den 6. Juni 1918.

Der Stadtrat.

Die Annahmestelle Pulsnitz für getragene Kleidung Markt 324

ist geöffnet Montags und Freitags, nachm. von 2 bis 4 Uhr.

Die Annahmestelle kauft Uniformen jeder Art, Zivilkleidung, Wäsche, Schuhe und Lumpen. Auf Grund der Bestimmungen der Reichsbeleidungsstelle werden gegen Abgabe von Oberkleidung und Schuhwaren insbesondere auch Abgabebescheinigungen zur Erlangung von Bezugsscheinen ausgestellt. Nähere Auskunft wird in der hiesigen Polizeikanzlei erteilt.

Der U-Boot-Schreck.

Von unserem Berliner Vertreter.

Man erinnert sich: Es gab eine Zeit, da man in Amerika zitterte und bereits da und dort an der Küste deutsche U-Boote gesehen haben wollte. Und damals war der Kriegszustand zwischen Deutschland und Amerika noch nicht einmal offensichtlich. Unser U-Boote hatten daher auch keinen Grund gehabt, die Amerikaner zu erschrecken. Amerika wurde aber das Gespenst nicht los und als die „Deutschland“ austauchte und einen amerikanischen Hafen anfuhr, sah man darin nicht den deutschen Versuch, mit Amerika in Fühlung zu bleiben, sondern witterte in dem harmlosen Handelsfahrzeug einen deutschen Kundschafter, der ausgesandt war, um einmal Amerika begreiflich zu machen, wie leicht es von Deutschland erreicht werden könnte, und dann um die Gewissheit zu verschaffen, daß man das andere Land überm großen Reich bedrohen und mit dem Krieg überraschen kann, wenn es in unserem Plane lag. Wilson und alle, die Amerika in den Krieg trieben, haben diese Ansichten benützt, um die Kriegserklärung plausibel zu machen. Und der Amerikaner glaubt alles, wenn es auch Phantastiegebilde ist. Und das war damals der U-Bootschreck.

Heute nun soll Wahrheit geworden sein, was Amerika befürchtete. Aus Rotterdam wird wenigstens berichtet, daß zwei deutsche U-Boote in den amerikanischen Gewässern tätig sind. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor. Möglich, daß auch diesmal ein

deutsches Kaperschiff wieder den Weg hinaus gefunden hat und seine Versenkungen einem U-Boot zugeschrieben, wie es wiederholt der Fall war, aber überraschen würde

Nicht billiges Mitleid,

lakräftige Hilfe wird von Dir erwartet.

Die Kriegsbeschädigten haben es um Dich verdient.

Sie zur Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Sächsische Opfertage: 15. und 16. Juni 1918.

es uns auch nicht, wenn tatsächlich U-Boote an Wilsons Türe klopfen und mit dem Auftrag, die amerikanische Schifffahrt zu heunruhigen, hinaus gefahren sind. Wer wird denn heute noch daran zweifeln, daß deutschen

U-Booten eine solche Reise unmöglich ist. Von Wilhelmshaven bis zur amerikanischen Küste sind rund 6500 Kilometer. Und solche Strecken haben unsere U-Boote nachweislich schon zurückgelegt. Außerdem liegt ja durch die „Deutschland“ und „U 53“, das am 8. Oktober 1916 im Hafen von Newport eintraf, die Wahrscheinlichkeit vor, daß die Deutschen inzwischen ihre U-Boote noch weiter verbessert haben.

Man wird bei uns, falls sich diese Rotterdamer Meldung bestätigt, mit Freuden diese neue Kriegstat unserer weckeren U-Boote aufnehmen. Sie werden durch ihre (sicherlich erfolgreiche) Arbeit an der amerikanischen Küste endlich den großsprecherischen Wilson lehren, daß er auch in Washington nicht ganz sicher ist und die Deutschen ihn auch dort erreichen können, wo er glaubte weit vom Schuß den Krieg verlängern zu können. Eines sollen unsere U-Boote schon bewirkt haben. Und das ist das Steigen der Versicherungsprämien. Dadurch wird der Schiffsverkehr erheblich verteuert und das muß sich in amerikanischen Handel und bei den amerikanischen Nahrungsmitteln bemerkbar machen. Das wird aber auch die Ansicht der breiten Masse dämpfen, als ob Amerika berufen sein soll, das Schlupfwort im Kriege zu sprechen. Schließlich aber wird durch deutsche U-Boote der amerikanische Truppentransport doch erheblich beschränkt. Er war bisher ja nicht sehr groß, aber, wenn sich die Hoffnungen Clemenceaus bewahrheiten, wenn sich Wilsons Versprechungen erfüllen sollen, muß doch in nächster Zeit mit größeren Transporten gerechnet

werden. Diese zu erschweren, einzuschränken, ja zu verhindern und zu vernichten, wird vor allem Aufgabe unserer U-Boote sein. Und es ist sicher anzunehmen, daß der Erfolg zweier U-Boote Deutschlands veranlassen würde, noch mehr hinauszufenden. Nichts kann ja auf die Amerikaner einen tieferen Eindruck machen, als wenn sie sehen, wie der Krieg in ihren Gewässern Leben und Gut kostet. Und es wird nicht überraschen, wenn man ebenfalls über Neutralien hört, Amerika suche nach U-Bootschlupfwinkeln. Das taten sie früher schon. Sie glaubten nicht, daß die „Deutschland“ die 6500 Kilometer ohne Unterbrechung zurückgelegt hat, sie zweifelten an, daß „U 53“ direkt von Deutschland nach Newport gefahren war, sie suchten nach U-Bootsstationen, als die „Möve“ und ihre Nachfolger ihr böses Spiel trieben. Mexiko war in Verdacht geraten, man schnüffelte alle Küstenstationen durch und fand nichts, was ihre Annahme rechtfertigte. Jetzt wird es aber ebenso sein, bis schließlich die große Erkenntnis unwiderlegbar sein wird, daß den U-Booten kein Weg zu weit ist. England führt den Krieg durch U-Boote und Luftschiffe, Amerika wird ihn ebenfalls zu spüren bekommen, das sind wir gewiß.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 7. Juni 1918. 1/2 Uhr nachm.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 7. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zeitweilig aufsehender Artilleriekampf. Rege Erkundungstätigkeit. Bei einem Vorstoß in die französischen Linien westlich vom Kemmel nahmen wir 2 Offiziere und 50 Mann gefangen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Auf dem Schlachtfeld blieb die Geächtstättigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich der Wanne und nordwestlich von Chateau-Thierry wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Südöstlich von Saery nahmen wir nach starker Artillerievorbereitung die feindlichen Linien beiderseits der Aibre. Wir machten 300 Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

(WTB.)

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 7. Juni. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote im Sperrgebiet um die Azoren und an der westafrikanischen Küste wurden neuerdings wiederum rund 21 000 BRT. vernichtet. — Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Santa Isabel“ von 2023 BRT. und der englische, als U-Bootsfalle dienende Hilfskreuzer „Bombale“ von 8314 BRT., der mit einem 12 cm und zwei 10,5 cm Geschützen bewaffnet war. Ferner der bewaffnete italienische Dampfer „Enrichetta“ von 5011 BRT., der italienische Segler „Allesandra“ von 2432 BRT. und der französische Segler „Michelet“ von 2636 BRT. Der japanische Dampfer „Kamachi Mann“ von 5749 BRT. wurde vor Freetonen schwer beschädigt. Außerdem wurde die französische G. L. Station und ein kleines libertianisches Kriegsfahrzeug in Monrovia durch Artillerie zerstört. Unter den versenkten Ladungen befanden sich, soweit festgestellt werden konnte, vor allem Weizen und Mehl, Baumwolle und Kohlen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(WTB.)

Berlin, 6. Juni. (Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten deutsche und österreichische Unterseeboote 5 Dampfer und 6 Segler von zusammen über 20 000 BRT. Die Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Einer von ihnen war ein Kriegsmaterialtransporter.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Amsterdam, 6. Juni. Reuter meldet aus New York: Man schätzt hier, daß seit dem 25. Mai ungefähr 15 amerikanische Schiffe, darunter zwei Dampfer, von deutschen U-Booten an der nordatlantischen Küste versenkt worden sind. Der größte Dampfer, die „Karolina“, die nach Portorico unterwegs war, wurde 125 Meilen südwestlich von Sandy Hook angegriffen. Die „Karolina“ telegraphierte am Abend des 2. d., daß sie von einem U-Boot angegriffen worden sei. Ein zweiter Funkpruch meldete, daß sie beschossen wurde und die Passagiere sich in die Rettungsboote begeben hätten. An Bord der „Karolina“ befanden sich 220 Passagiere und 120 Mann Besatzung, von denen 58 vermißt werden. 16 von ihnen ertranken infolge Umschlagens eines Rettungsbootes. Die übrigen sind gerettet. Der Dampfer „Zerel“, der mit einer Ladung Porto Rico auf dem Wege nach New York war, wurde am Sonntag, 60 Meilen von der Küste entfernt, versenkt. Das U-Boot gab drei Schüsse ab. Der deutsche U-Bootskommandant begab sich an Bord und befahl der Mannschaft, das Schiff zu verlassen. Darauf legte er an Bord des Schiffes eine Bombe und ließ es in die Luft fliegen. Die aus 36 Köpfen bestehende Besatzung landete später in Rettungsbooten in Atlantic City.

Von der Westfront.

Die Bedeutung des besetzten Afine-Gebietes für die Armeeverversorgung.

Berlin, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Für die künftige Versorgung unseres Heeres stellen die bisherigen Ergebnisse des Vorbruchs zur Marine eine willkommene Stärkung dar. Um rund 25 Kilometer Raum in einer Breite, die zwischen 70 und 45 Kilometer schwankt. Das bedeutet jenseits militärischen Bedeutung, daß der Land- und forstwirtschaftlichen Ausnutzung weit über 3 000 Quadratkilometer Boden zugeführt sind. Die Kampfszone am Damenwege scheidet in einer Breite von 3 bis 5 Kilometer als Brachstreifen aus. Hier ist der Boden durch die Schwere und Dauer der Artillerieaufwehlung bis auf weiteres für eine geordnete Nutzung verloren und kann nur als dürftige Weide dienen. Unmittelbar jenseits des Damenweges aber bis hinunter zur Marine ist das Land weit und breit mit erkmennenswerthem Eisenerz befüllt. Von großer Wichtigkeit sind die weitausgedehnten Wiesenflächen, die für unsere Pferde- und Viehherdnahrung einen ganz hervorragenden Weidegang bieten und eine reiche Futtermittelherstellung ermöglichen. Die Felder, auf denen hauptsächlich Getreide und Hafers, dazwischen auch Weizen stehen, sind im allgemeinen gut im Stande, nur in wenigen Gemeindegemarkungen steht das Getreide im Halme mächtig. Offenbar eine Folge später Ausfaat, Bestellungsschwierigkeiten und unzureichenden Saatgutes. Für

die Armeeverorgung sind die ausgedehnten Gemüsekulturen und Gärten besonders willkommen. Der Clapperverwaltung harret in dem neueroberten Gebiete fruchtbare Arbeit.

Fochs Gegenoffensive.

Bern, 6. Juni. Das Berner Intelligenzblatt meldet, daß auf eine Front von 40 Kilometer eine Gegenoffensive eingeleitet habe, die den Zweck verfolgt, die Deutschen von der französischen Verteidigungszentrale Paris abzulenken und sodann um die Clemenceaus zu schlagen mit dem das ganze System zusammenbrechen würde.

Keine Hoffnung auf Foch.

Basel, 7. Juni. „Corriere della Sera“ meldet, daß der deutsche Vormarsch, wenn auch langsam fortgesetzt werde. Man dürfe sich auf Fochs Offensive nicht stützen, denn sie verpöchte sehr wenig Erfolg.

Der Halbkreis um Reims.

Basel, 7. Juni. Die Franzosen ziehen sich, wie Schweizer Blätter berichten, immer mehr vor Reims zurück, der deutsche Halbkreis um die Festung werde dagegen immer enger.

Eine neue Schlachtpause?

Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Die letzten Heeresberichte lassen erkennen, daß die große Schlacht abblaut und jetzt nur noch örtliche Kämpfe stattfinden, die der Ausbesetzung der Front gelten oder durch gegnerische Angriffe hervorgerufen worden. Unstreitig liegt das im Plan der deutschen Obersten Heeresleitung. Es tritt somit wieder eine Kampfpause ein, die wie alle vorher dazu dienen wird, den neuen Schlag vorzubereiten. Es liegt also kein Grund vor, daß wieder einmal die feindlichen Märchen geglaubt werden, die selbstverständlich den Stillstand unserer Offensive als einen eigenen Erfolg ausposaunen wollen. Wir können auch jetzt wieder in Ruhe und Vertrauen abwarten, bis ein neuer Kampf einsetzt und brauchen uns nicht mit Gedanken zu quälen wo und wie die nächste Offensive stattfindet. Dagegen können wir voll Stolz auf das wieder geleistete zurückblicken. Wir haben einen großen Erfolg errungen. Fochs Reserven sind vernichtet oder vergetelt. Wir haben den Gegner die Initiative aus der Hand genommen

Die sächsische Goldwoche

vom 23. bis 30. Juni 1918 zählt auf Dich!

Wer noch Gold und Juwelen sein eigen nennt, entschleize und rüste sich! Unsere Goldwoche darf in ihrem Ergebnis nicht hinter ihren

:: Vorkäuferinnen im Reiche zurückbleiben! ::

Bon der italienischen Front.

Zur Lage an der italienischen Front.

Vugano, 8. Juni. „Corriere della Sera“ meldet von der italienischen Front: In unseren Linien herrscht das allgemeine Gefühl von nahen großen Ereignissen. In den vorderen österreichischen Linien herrscht eine wunderbare Ruhe. Niemals so wie jetzt ist der Feind so bemüht gewesen, seine Bewegungen zu verklären, alle seine Truppenanschaffungen und Materialtransporte werde während der Nacht ausgeführt und bei Tage ist die Front wie ausgestorben.

Die Verräter.

Wien, 7. Juni. Die tschechischen Truppen im italienischen Heer haben die Aufgabe, sich mit den Tschechen im österreichischen Heer in Verbindung zu setzen, um sie zum Verrat zu veranlassen und sie zu verhegen.

Krieg zur See.

Deutsche U-Boote an der atlantischen Küste. — Mehrere amerikanische Schiffe versenkt.

Amsterdam, 6. Juni. Nach einer Neumeldung aus Washington empfing das amerikanische Marineministerium den amtlichen Bericht, daß in der Nähe der amerikanischen Küste ein Dampfer und drei Schoner in den Grund gebohrt worden sind. — Wie aus New York gemeldet wird, handelt es sich bei dem Angriff auf die amerikanischen Schiffe um zwei deutsche U-Boote. Man nimmt an, daß die Schiffe in der Nähe der Küste von New-England und New-Jersey versenkt worden sind.

Das Wichtige.

Nach einer Neumeldung aus New York sind seit dem 25. Mai etwa 15 amerikanische Schiffe an der nordatlantischen Küste versenkt worden.

General Robertson wurde zum Oberbefehlshaber in Großbritannien ernannt.

Nach britischen Meldungen haben in den Vereinigten Staaten von Amerika Luftangriffe stattgefunden. Im Dongebiete ist eine neue Regierung gebildet worden. Der Präsident der Republik Panama ist plötzlich gestorben. Bei einer Explosion in den Munitionsfabriken von Scauffons (Frankreich) am 8. Juni wurden hundert Personen getötet und fünfzig verwundet.

Nach der Verordnung der ukrainischen Regierung zeigt die Flagge der ukrainischen Handelsflotte die beiden Farben blau und weiß.

Wie das Konstantinopoler Amtsblatt mitteilt, hat der Sultan am 2. Juni den indischen Maharadscha Pratap in Audienz empfangen.

An der italienischen Front ist dem Geschlückampf der letzten Tage eine lebhaftere Infanterietätigkeit gefolgt.

Auf dem Monte Spinauchia verbesserten Sturmtruppenunternehmungen die Stellung der Oesterreicher.

Desslich des Jordans nahm die beiderseitige Artillerietätigkeit zeitweise zu.

Am 5. Juni hielten deutsche Truppen im Westen 33 784 Quadratkilometer besetzt.

Die chinesische Regierung beschloß die Ausweisung der Deutschen, die in Australien interniert werden sollen.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags stimmte dem Antrag auf Schaffung von drei Vizepräsidentenposten zu; Vizepräsident Dove legte sein Amt nieder, Dr. Paasche wird seinem Besspiel heute folgen.

Der Hauptauschuß nahm einen Antrag Rieker an, den Wertstempel auf 3 vom Tausend auf 1 vom Tausend festzusetzen.

Skoropadski erklärte dem Berichterhalter eines Wiener Blattes, für die Ukraine käme nur der engste Anschluß an die Mittelmächte in Frage.

Die Wiedergabe der deutschen Heeresberichte wurde den italienischen Zeitungen verboten.

Der Präsident der transkaukasischen Regierung, Tschenkeli, ist gestern in Berlin eingetroffen.

Durch einen Erlaß werden die Jahreshlassen 1909 bis 1917 des westlichen Griechenlands unter die Fahnen gerufen.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

(Die Bitterung) ist immer noch seltsam. Zwar herrscht wieder Sonnenschein, aber die Luft ist stark durchkühlt und die Sonne vermag sie nicht so recht zu durchwärmen. Auch die vorvergangene Nacht hatte wieder einen recht tiefen Thermometerstand. Recht hemmend wirkt die kühle Bitterung auf das Wachstum der gesamten Pflanzenwelt ein. Nach der Ansicht des Berliner Wetterbureau dürfte die kühle Bitterung noch eine Zeit lang andauern.

(Ernteplänen für die Raps- und Rübenernte.) Es sei darauf hingewiesen, daß der Kriegsauschuß für Dele und Fette in Berlin die Firma Richard Hauptmann in Zittau mit der Herstellung der Ernteplänen für die Raps- und Rübenernte betraut hat. Der Preis der Plänen beträgt für Größe 600 x 330 cm 138,50 Mark und für Größe 500 x 300 cm 102 Mark.

(Neueste Bilder vom Tage in unseren Bilderrahmen.) Die Schlacht am Chemin des Dames. (Artillerie, Infanterie und Bunker-Obachter vor Berry-au-Bac.) — Walburga Ritche in Brügge, (durch englische Fliegerbomben schwer beschädigt.) — Zum Besuch des Königs von Sachsen im Hauptquartier. (Kaiser Wilhelm mit König Friedrich August von Sachsen auf der Terrasse.) — Generalfeldmarschall von Hindenburg (inmitten des Offizierkorps seiner Regimente.)

(M. J. Sonderzuweisung von Zuder 1918.) Die als teilweiser Ersatz für die vom 16. Juni eintretende Herabsetzung der Brotration in Aussicht gestellte Sonderverteilung von Zuder erfolgt im Königreich Sachsen in der Weise, daß der 2. und 3. Abschnitt der laufenden Zuderkarte (Reihe 9) doppelt beliefert wird. In der Zeit vom 13. Juni bis zum 22. Juli 1918 werden demnach statt 2 Pfund 4 Pfund Zuder verteilt. Das Nähere enthält eine

Vericht des Pulsniger Wochenblattes.

Dresden, den 8. Juni 1918. 2 Uhr nachm.

Präsidentenwahl im Reichstag.

Berlin, 8. Juni. Bei der Präsidentenwahl im Reichstag wurden 280 Stimmen abgegeben. Davon entfielen 270 auf den Hg. Febrbach (Zenitru). 1 Stimme war ungültig, 9 zerstückelt. Febrbach ist somit gewählt. Er erklärte die Wahl anzunehmen. (WTB.)

Dresden, den 8. Juni 1918. 1/3 Uhr nachm.

Berlin, 8. Juni. Nach der Wahl des Abgeordneten Febrbach zum Präsidenten erklärte Vizepräsident Paasche sein Amt niederzulegen. Darauf wurde die Wahl der drei Vizepräsidenten vorgenommen. Es wurden 299 Stimmabgegeben. Es erhielten die Abgeordneten Dove 262, Scheidenmann 194 und Paasche 186. Sämtliche drei Herren erklärten die Wahl anzunehmen. (WTB.)

Der deutsche Kriegs-Sagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 8. Juni 1918. 1/2 Uhr nachm.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zeitweilig aufsehender Artilleriekampf und Erkundungstätigkeit.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau-Thierry und Gegenangriffe zur Wiedernahme der verlorenen Linien an der Aibre brachten ihm nur unbedeutenden Geldbegewinn. Mehrere Anstürme französischer, amerikanischer und englischer Regimenter scheiterten unter schweren Verlusten. Im übrigen ist die Lage unverändert. Der erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 1. Juni 1918.

— (Keine Ferien-Sonderzüge in diesem Sommer.) Mit Rücksicht auf die Verkehrslage und die von den Behörden angestrebte Einschränkung der Urlaubsreisen werden die deutschen Eisenbahnverwaltungen in diesem Sommer keine Ferien-Sonderzüge einrichten.

— (Eine totale Sonnenfinsternis) findet heute am 8. Juni statt. Sie ist die erste der zwei Sonnenfinsternisse dieses Jahres und beginnt um 8 Uhr 29 Min abends und endet um 1 Uhr 48 Min. Von uns aber kann sie nicht wahrgenommen werden, denn ihr Sichtbereich bildet Nordamerika, Zentralamerika, der nördliche Teil des Stillen und des Atlantischen Ozeans, der östliche Teil Asiens und das nördliche Eismeer.

Pulsnitz M. S. (Auszeichnungen.) Dem Minenwerfer Erwin Anders wurde für besonderes tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen. — Gefreiter Max Wehlig erhielt zu der ihm früher verliehenen Friedrich August-Medaille in Bronze das Eisener Kreuz 2. Klasse.

Oberlichtenau. (Beförderung und Auszeichnung.) Herr Fabrikbesitzer Erwin Höfgen, welcher bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Friedrich August-Medaille in Bronze ist, wurde infolge weiteren tapferen Verhaltens vor dem Feinde mit der Friedrich August-Medaille in Silber ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert.

Ramenz. (Gestohlen) wurden in Rauslitz zwei Wassereimer aus Eisenblech, eine schwarze Wagenpferdedecke aus Segeltuch, ein Pferdesattel aus grauem Segeltuch, ein Wasserschöpfer aus Weißblech und ein 8 Tage altes Ferkel. Sachdienliches teile man der Landgendarmarie mit.

Dresden. (Der erste Güterzug aus der Ukraine) ist vor einigen Tagen auf dem hiesigen Rangierbahnhof eingetroffen. Er umfaßte 15 Güterwagen, die größtenteils Getreide, Speck und Zucker enthielten. Nach den Befundungen der Begleitmannschaften seien in der Ukraine viele Lebensmittel vorhanden, deren Abtransport nach und nach erfolge.

— (Die Dresdner Liedertafel) unternimmt Sonntag, den 9. Juni ihren Frühjahrs-Herrenausflug. Abfahrt früh 7 Uhr ab Dresden-N. bis Nauja. Fußwanderung nach Schloß Hermsdorf mit Besichtigung des Parkes. Von Hermsdorf March über Grünberg durch das Röder- und Seifersdorfer Tal nach Augustusbad, durch die Landwehr nach Pulsnitz, woselbst 4 Uhr nachmittags im „Grauen Wolf“ ein gemeinschaftliches Mittagsmahl hergestellt wird.

— (Die Dresdner Großhandelspreise für Erdbeeren.) Irrtümlich ist verschiedentlich angenommen worden, daß der Großhandelshöchstpreis von Erdbeeren von 1.30 M. (vgl. Ministerial-Berordnung vom 29. Mai 1918) auch für diejenigen Erdbeeren gelte, welche infolge der Erdbeerbewirtschaftung in der Umgebung von Dresden durch die Erdbeerverkaufsstellen in die Markthalle gebracht und dort an die Großhändler in der Dresdner Markthalle, die ihrerseits nichts zu tun hätten, als die Erdbeeren von den Verkaufsstellen in Empfang zu nehmen und an den Kleinhändler abzugeben, eine Preisspanne von 15 Pfennig für das Pfund bewilligt erhalten hätten. Dies ist irrig. Die Großhändler in der Dresdner Hauptmarkthalle erhalten die Erdbeeren von den Verkaufsstellen zum Preise von 1.15 M. geliefert und sind verpflichtet, sie für 1.20 M. nicht für 1.30 M. das Pfund abzugeben. Der Großhandelspreis von 1.30 M. gilt im übrigen Königreich in Dresden nur für die nicht durch die Bewirtschaftung bereitgestellten Erdbeeren, mit Rücksicht darauf, daß bei den nicht durch die Bewirtschaftung erlaskten Erdbeeren der Großhandel die gesamte Tätigkeit selbst ausführt, die bei diesen die Verkaufsstelle übernimmt.

Mittweida, 6. Juni. (Eine religiöse Sekte), die die irige Lehre verbreitet, daß ein neuer Christus auferstanden sei, treibt hier ihr Unwesen. Die Irrlehre der „kleinen Herde“ hat dazu geführt, daß die in Dreierden wohnende Kriegerfrau Dittich, Mutter zweier Kinder, in religiösen Wahnsinn verfiel und nunmehr Aufnahme in einer Heilanstalt finden mußte.

Leipzig, 6. Juni. (Brand) In der großen im benachbarten Wahren gelegenen Vergnügungsanlage „Lunapark“ brach im Gebirgsrestaurant Oberbayer Feuer aus, durch das das vollständig aus Holz bestehende Gebäude eingäschert wurde.

Plauen i. V. (Gastwirte-Tagung) Hier fand der 32. Verbandstag des Gastwirteverbandes statt. In der Hauptversammlung wurde u. a. mitgeteilt, daß in der Nähe des Leipziger Hauptbahnhofes ein Grundstück zum Preise von 141 000 Mark zur Errichtung eines Verbandsheimes angekauft werden soll. In Anbetracht der wirtschaftlichen Niederlage des Gastwirtsgewerbes wird der Verbandsvorstand beauftragt, zur Befundung der Existenz der Kollegen Mindestpreise für alle Verkaufspreise bis zum Eintritt geregelter Verhältnisse auszuarbeiten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— (Englischer Druck und deutsche Gegenmaßnahmen.) Unser Berliner Vertreter schreibt uns: Auf eine Anfrage ist dem Abgeordneten Heßcher vom Reichstanzler jetzt die Antwort zugegangen in der es heißt, daß durch Vermittelung der Niederländischen Regierung ein englisches Memorandum vorgelegt wurde, daß die Forderung aufstellt, den belgischen Bewohnern in Belgien und dem besetzten Frankreich zu gestatten, mit ihren Angehörigen in England oder anderen dorthin geschickten Belgiern brieflich zu verkehren. Die britische Regierung drohte, falls dieser Forderung von Deutschland nicht stattgegeben würde, jeden Briefverkehr zwischen Deutschland und seinen Kolonien zu unterbinden. Da Deutschland aus militärischen Gründen dem englischen Ansuchen nicht entsprechen konnte, hat England seine Drohung war gemacht und den Briefverkehr zwischen Deutschland und den Kolonien vereitelt. Deutschland beabsichtigt nun gegen diesen englischen Druck Gegenmaßnahmen zu treffen, indem es falls England die Briefsperrung zwischen Deutschland und den Kolonien nicht aufhebt, nicht mehr gestattet wird, daß zwischen England und den in den eroberten und besetzten Gebieten von Frankreich, Rußland, Rumänien und Italien lebenden Engländern und Briten jeder Briefverkehr verboten wird. Ferner soll den Engländern in diesen Gebieten keine Geldsendung mehr ausgedient werden.

Berlin, 7. Juni. (Ankunft ukrainischer Lebensmittel.) Zu der Meldung, wonach in Dresden der erste Güterzug aus der Ukraine, bestehend aus 15 Wagen mit Getreide, Butter und Speck eingetroffen ist, trägt die „Kriegszeit“ noch nach, daß in Berlin die ersten Sendungen aus der Ukraine bereits am Anfang dieser Woche eingetroffen sind. Auf dem Schlesiens Güterbahnhof trafen 40 Wagen ukrainischer Weizen ein und wurde von Beamten der Reichsgetreidestelle in Empfang genommen. Es handelt sich um 600 Tonnen Weizen, dessen Qualität sehr gut sein soll. Da inzwischen die Bahnverbindungen besser geworden sind, hofft man, daß der ersten Sendung bald weitere folgen werden.

— (Die Friedensarbeit der Ukraine.) Von maßgebender Stelle wird unserem Berliner Vertreter berichtet: Die Ukraine hat viel zu überwinden, bis die Schädigungen des Krieges nicht mehr fühlbar sind und überall wieder die Ordnung hergestellt ist. Die Zerrüttung des Landes ist größer gewesen als man vermutet hat. Nicht nur Industrie, Handel und Landwirtschaft muß wieder aufgebaut, sondern auch die behördlichen Organisationen, die gänzlich fehlen, müssen neu geschaffen werden. Die neue Hetmann-Regierung tut ihr mögliches, um die Ordnung wieder herzustellen. Sie hat dabei auch viel gutzumachen was die Rada verlor. Es wäre falsch, diese Regierung nach einzelnen Personen zu beurteilen. Soweit man Einblick in ihre Tätigkeit gewinnen konnte, durfte festgestellt werden, daß sie ehrlich bestrebt ist, mit Deutschland zu arbeiten und keine große Sympathie für Rußland hegt. Die Regierung will eine rein ukrainische sein. Parteistandpunkt und frühere Tätigkeit in russischen Ämtern scheidet völlig aus. Niemand aus der Hetmann-Regierung orientiert sich nach Rußland, denn die Erfahrungen haben gelehrt, daß die Zukunft der Ukraine nur durch eine Annäherung an die Mittelmächte gesichert werden kann.

Schweiz.

Bern, 6. Juni. (Vorarbeiten für den Völkerverbund.) Im Nationalrat erbat Herr F. Füllmann über die Frage der Gründung eines Völkerverbundes zur zukünftigen Friedenssicherung Bericht. An die Spitze eines derartigen Bundes müsse die Friedenskonferenz treten, die eine Hauptquelle des künftigen Völkervertrages werden solle. Es sei ein Untersuchungsrat, ein Vermittlungsamt und eine Gerichtsinstanz zu schaffen. Von der Gründung eines Völkerverbundes hänge das Wohl und Wehe Europas, ja der ganzen Welt ab. Die Kommission stellt deshalb fest, daß es sehr zu begrüßen wäre, wenn der Bundesrat die geeigneten Schritte tun würde, eine Klärung der mit der Gründung des Völkerverbundes zusammenhängenden Fragen zu veranlassen.

Amerika.

— (Wer ist der Sieger?) Lord Bue master, der bei einem vom Präsidenten der amerikanischen Freihandelsliga gegebenen Essen präsiidierte, sagte in einer Rede, in der er zunächst ausführte, daß die Hohenzollern nicht unbedingt entthront werden brauchten, u. a.: Den wirklichen Sieger in diesem Kriege wird man 10 oder 20 Jahre nach Beendigung des Krieges erkennen. Es wird die Nation sein, die am besten imstande sein wird, der wachsenden Unzufriedenheit eines enttäuschten Volkes zu begegnen, drohende Hungersnot abzuwenden, und das Volk von den furchtbaren Folgen des allgemeinen Bankrotts zu retten, dem sich Europa mit jedem Tage mit wachsender Geschwindigkeit nähert.

— (Die amerikanische öffentliche Meinung zur U-Bootgefahr.) Die „World“ schreibt: Welches auch immer die Verheerungen der Haifische des Herrn Tirpitz sein mögen, unsere Schiffe werden ausreichen. Unsere Truppen, Geschütze und Munition werden am Bestimmungsort eintreffen. Die Vereinigten Staaten sind entschlossen, zu Lande wie zur See durchzuhalten. Die „New York Times“ schreibt: Die Angriffe auf Geleit- und Handelschiffe gehen offenbar in der Hoff-

nung, die deutsche Offensive zu unterstützen. Deutschland könne indessen kein besseres Mittel finden, den Amerikanern kriegerischen Geist und patriotische Wärme zu geben.

Japan.

— (Japans Stellung gegenüber Deutschland.) Der Korrespondent der Daily Mail in Tokio, der bereits eine Reihe interessanter Unterredungen mit japanischen Staatsmännern gehabt hat, um zu ergründen, wie weit die Deutschfreundlichkeit gediehen sei, faßt seine Meinung in folgenden Sätzen zusammen: Japan kümmert sich nur um seine eigenen Interessen, wie das schon seine bescheidene Teilnahme am Kriege zeige. Abgesehen von einigen Professoren in Tokio wünscht niemand in Japan den deutschen Sieg, obgleich die politisch-militärische Denkungsart und allgemeinen Theorien Japans zum größten Teil deutscher Art sind. Die deutschen Erfolge werden sehr bewundert und erwidert hier und da Zweifel daran, ob man mit dem englischen Bündnis wohl auf das richtige Pferd gewettet habe. Es liegt nur an der ungenügenden und unpraktischen Propaganda, die wir treiben, daß man so wenig Begeisterung für unsere Sache antrifft.

Freiwillige Ablieferung von Kleidungsstücken.

Von maßgebender Stelle erhält unser Berliner Vertreter folgende Mitteilung: Die Nachrichten, nach denen viel zu wenig Herrenanzüge freiwillig abgeliefert worden sind und daher ein Ablieferungszwang kommen werde, treffen nicht zu. Vielmehr liegen von vielen Kommunalverbänden Mitteilungen vor, daß dort infolge reger Agitation bereits die auferlegte Anzahl von Anzügen eingeliefert worden sei. Diese Anzüge sind für die Kriegsarbeiter bestimmt und sollen nicht etwa den gut bezahlten Munitionsarbeitern übergeben werden, sondern vor allem den Arbeitern im Bergbau, in der Landwirtschaft, an der Eisenbahn, also solchen, die nicht hoch bezahlt werden. Ob eine zwangsweise Ablieferung noch angeordnet werden muß, läßt sich heute noch nicht übersehen, doch werden diejenigen, die einen Anzug jetzt freiwillig abgeliefert haben, sowohl verschont werden, wenn eine Ablieferung der Herrenkleidung erfolgt, wie wenn es doch zur Zwangseinzahlung von Herrenanzügen kommen sollte. Dabei würde aber auch auf den Umfang der Familien Rücklicht genommen werden und auf den Wert der einzelnen Kleidungsstücke.

Aus aller Welt.

Berlin. (Der Kaiser und der Obersekundaner.) Folgende Geschichte von einem Straßener, der noch auf der Schulbank sitzt, wird aus Neufölln mitgeteilt. Der Obersekundaner F. der Albrecht-Dürer-Oberrealschule hatte einen Operationsplan für eine neue deutsche Offensive in Flandern entworfen und ihn nebst einer die Truppenbewegungen veranschaulichenden Karten Skizze an den Chef des Generalstabes einer Armee, Generalmajor von Vosberg, gefandt. Dieser Tage erhielt er von ihm ein Schreiben, in dem es heißt: Mit Ihrem Briefe und Gedanken über die Fortsetzung der Offensive in Flandern haben Sie nicht nur mir, sondern viel höher stehenden Leuten eine große Freude gemacht. Ich ersah aus Ihrer Skizze und den sehr klaren Erläuterungen, daß Sie sich ernstlich und mit gesundem Menschenverstand mit unserer Lage beschäftigt haben und dabei überraschend gute militärische Anlagen, die sich selten finden, zeigen. Um Ihnen eine besondere Freude zu machen, habe ich Ihren Brief mit Skizze und Erläuterungen an den Kaiser geschickt. Von einem der Flügeladjutanten habe ich folgende Antwort erhalten: Se. Majestät habe sich über die Vorlage des Briefes förmlich gefreut. Er habe gleich eine Kopie des Briefes und der Skizze anfertigen lassen und an den Generalfeldmarschall von Hindenburg gefandt. An diese Kopie hat der Kaiser eigenhändig geschrieben: Der Sekundaner gehörte in die Operationsabteilung.

Obhutstellen für kleine Kinder.

Wir gehen der Erntezeit entgegen und wissen: Es bedarf gerade in diesem Jahre der Zusammenfassung aller verwendbaren Kräfte, um die Ernte gut und schnell hereinzubringen. Die Aussichten dafür wären schlimm ohne die Mithilfe unserer tapferen Frauen auf dem Lande. Um ihnen aber diese anstrengende Arbeit zu ermöglichen, gilt es sich unverzüglich ihrer Kinder anzunehmen. In Preußen, im Rheinland, von katholischer und protestantischer Seite hat man bereits angefangen, Obhutstellen für die Erntezeit einzurichten, in denen die Kleinen gepflegt, behütet und erzogen werden, bis die Mütter sich ihnen wieder ganz widmen können.

Auch Sachsen darf darin nicht zurückstehen! Ein Aufruf des Landesverbandes für christlichen Frauendienst an alle Frauenvereine und Pfarrämter auf dem Lande, veranlaßt von den Kreisamtsstellen und unterstützt von den Behörden, regt die Errichtung von Obhutstellen an. Sowohl pekuniäre Beihilfen, wie auch eine 8 tägige Anleitung in Form eines Lehrganges für solche, die mit der Leitung der Obhutstellen vertraut werden sollen, bieten hilfreiche Hand dafür. Der Lehrgang findet vom 17.—24. Juni in Dresden statt. Auskunft erteilt der Landesverband für christlichen Frauendienst, Dresden-N., Raulbachstr. 7.

Möchte die Sache in reichem Maße Verständnis finden, zum Besten unserer Ernte und unserer Kinder!

Lokal-Erfindungschan

vom Patentbüro Krüger, Dresden-N. Auskünfte an den Leser kostenlos.

Fa. J. G. Schurig, Großröhrsdorf, Hosenträger-Erfindungschan (Gm.) — Frau Marg. Linke, Ramenz, Lüdtke-Beschlitz für Konserwengläser und Konserwendbüchsen (Gm.) — Fa. Aug. Leckie Ramenz, Gewedter, endlos gearbeitete Zellstoffriemen (Gm.) — Bernh. Schmidt, Ramenz, Beselungschan (Gm.)



Gasth. Kleindittmannsdorf

Sonntag, den 9. Juni

grosser humoristisch. Abend

Einmaliges Gastspiel des brillanten Dresdner humoristischen Komikers **MAX GLEIR**.
Man lacht Tränen! — Vollständig neues Programm!
Anfang punkt 7/9 Uhr.

Die Kirschnutzung der Gemeinde Lichtenberg

soll Sonntag, den 9. Juni 1918, nachmittags 5 Uhr, auf der Sieben-Straße gegen Barzahlung verpachtet werden.
Der Gemeinderat.

Gras- und Kirschen-Verkauf.

Die anstehende Gras- und Kirschnutzung der Gemeinde Obersteina soll Sonntag, den 9. Juni 1918, nachmittags 6 Uhr gegen Barzahlung verkauft werden.
Sammelort hinter der neuen Schule.
Obersteina. Der Gemeinderat.

Konsumverein für Pulsnitz und Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Die diesjährigen Inventuren finden wie folgt statt und sind die Geschäfte an den betreffenden Tagen geschlossen:
Montag, den 10. Juni 1918 Pulsnitz-Stadt,
Dienstag, = 11. = = Pulsnitz M. S.,
Mittwoch, = 12. = = | Schnittwaren-
Donnerstag, = 13. = = | Abteilung,
Dienstag, = 18. = = Bersdorf,
Mittwoch, = 19. = = Ohorn,
Donnerstag, = 20. = = Obersteina.

Die Markenabnahme findet in den ersten Tagen des Monats Juli statt. Es werden nur ganze 20-Marktscheine abgenommen, die einzelnen, kleinen Marken werden zurückgewiesen. Im eigenen Interesse der Mitglieder liegt es, die kleinen Marken in 20-Marktscheine so schnell als möglich umzuwechseln.

Die Verwaltung.

Kamenzer Bank

E. G. m. b. H. in Kamenz
Ecke Zwinger- und Pulsnitzer Straße

Wir übernehmen
Wertpapiere in sichere Verwahrung
und vollständige Verwaltung.

Die Benutzung unserer
Stahlkammer
empfehlen wir zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Urkunden, Schmuckgegenständen usw.

Wir vermitteln den
An- und Verkauf von Wertpapieren,
gewähren Darlehne
auf solche nach den Bestimmungen d. Bankgesetzes

Wir eröffnen
provisionsfreie Scheck-Konten
zur Förderung des im nationalen Interesse erwünschten bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

Hartholzriemenscheiben

empfehlen ab Lager oder kurzfristig lieferbar

C. H. Schäfer, Ohorn.

Patent-Muster
Schutz
u. Warenzeichen. Seit 1907
bekannt u. empf. Beratung
u. Auskünfte persönlich od.
brieff. Patentbüro Krueger,
Dresden-A., Schlosstraße 2.
VERWERTUNG

Schickt das Pulsnitzer
Wochenblatt ins Feld!
Feld-Bezugspreis
monatlich 80 Pfg.

Mehr Eier



erhalten Sie, wenn Sie ihren Hühnern unter das Futter splitterfrei zermahlene Knochen beimengen. — Die Universal-Mühle

Heureka

ist hierfür nachweisbar das Beste. — Sie können alte und neue Knochen zermahlen und durch Einsetzen einer besonderen Walze alles sonstige zerkleinern. — Näheres durch

Max Knauthe, Bischofswerda i. Sa.
Am Mühlteich 4. Landw. Maschinenhalle. Fernspr. 168.

NB. Vertreter der Alfa-Zentrifuge, großes Ersatzteillager und Reparaturen.

Verkaufe morgen
Sonntag, den 9. Juni
nachmittags 5 Uhr
im Gutshofe des Herrn
Franz Weigmann in Fries-
dersdorf Nr. 12 g. Barzahl.

800 Stück geb.,
noch gute Mauer-
ziegel, dgl. 500 St.
Chamotte-Ziegel,
1 Kessel, 1 Pfanne,
1 Leij. Backofenstoß
n. Zubej., 1 Näh-
maschine, Risten
und verschied. andere mehr.
Mag Weigmann,
Bäckereimeister.

Hutberg-Hôtel Kamenz.

Schönst. Fleckchen Erde
der ganzen Umgebung!
Empfehlenswerter
- Ausflugsplatz. -
Angenehmer Aufenthalt.
Herrlicher Garten.
Große geschlossene
Glas-Veranda.

Vom Bahnhof Kamenz
in 20 Minuten erreichbar.
Herrliche, großzügig ange-
legte Coniferenanlagen
Die herrl. Azaleen u. Al-
penrosenanlagen stehen
in schönster Blüte.
Zeitgemäße Küche
und Biere

Um freundlichen Zu-
spruch bittet
E. Hensel.

Lose

der Landes-Lotterie
Ziehung 1. Kl. 12./13. Juni
empfiehlt
die Staatslotterie - Einnahme
Max Greubig.

Ernstgemeintes Heiratsgesuch!

Widwer, 51 J. alt, von ta-
dellosem Ruf und verträgl.
Charakter, wünscht passende
Damenbekanntschaft im Alter
von 40 - 50 J., ohne Anhang,
etwas Vermögen erwünscht,
bin auch nicht abgeneigt in
ein Geschäft einzutreten.

Werte Off. erbet. (möglichst
mit Bild) unter F. 8 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Zöpfe,

große Auswahl in Natur- und
Export Haar von 150 M an.
Nur gewordene Zöpfe werden
gefärbt u. umgearbeitet. Aus-
gekämmtes Haar kann dazu-
gegeben werden. Alle Erfah-
rte fertigt Theo Rother,
Damen- und Herrenfriseur,
Kamenz, a. Bahnhof, Ecke
Dlt. u. Carolastr. Telefon 214,
Puppenklinik. — Spezialität:
Schamponieren u. Entbillieren.

Gebräucht. Fahrrad
mit Bereifung zu kauf. gesucht.
Obersteina 69 b.

Gebräuchte Betten
zu kaufen gesucht.
Offerten unter F. 7 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Die beste
Jauchen-Pumpe
ist und bleibt meine tau-
sendfach bewährte D. R.
P. Eisele-Pumpe mit
beliebig verstell-
barem Ausguß,
geteilt. Zylinder,
m. Fedendichtungs-
ring nachstellbar,
Einfrieren u. Ein-
rosten dadurch
ausgeschlossen.
Ventil mit einem
Griff herausnehmbar. —
Prospekt frei durch
Max Knauthe
Bischofswerda i. Sa.
Landw. Maschinenhalle.
Fernspr. 168. Am Mühlteich 4
NB. Vertreter der
Alfa-Zentrifuge,
großes Ersatzteillager
und Reparaturen. —

Stellen-Angebote
Tüchtige geübte
Weber
und Weberinnen
für dauernde Beschäftigung
gesucht von
J. G. Bursche,
Pulsnitz i. S.,
mechan. Segeltuchweberei.

**Hilfsdreher
und Dreherinnen**
für Geschoszbearbeitung sofort
gesucht.
Bernhard Mücke,
Ohorn.

Kräftige
Arbeitsfrau
oder Mädchen
sofort gesucht.
F. Paul Günther,
Riffenfabrik.

Kräftiges, sauberes
Dienstmädchen
in die Nähe von Dresden
zum 1. Juli oder später ge-
sucht. Offerten unter E. 4 in
die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Seine stattgehabte Verlobung mit
Fräulein **HELENE ANDERS, DRESDEN**,
gibt nur hierdurch bekannt
PULSNITZ, Paul Wüstner.
9./6. 1918.

Ilse Hänsel
Kurt Haase
z. Zi. beurlaubt
empfehlen sich als Verlobte.
Pulsnitz. Pulsnitz M. S.
Juni 1918.

Nützliche Bücher für Jedermann!
Davidis, Küchen- und Blumengarten für Haus-
frauen
nach Monaten geordnet. 22. Aufl. m. 134 Ab-
bild. Geb. 4.80 M
**Hoffmann, Allgemeiner Familien- und Ge-
schäftsbriefsteller** für alle Fälle des bürger-
lichen und geschäftlichen
Lebens 10. Aufl. geb. 3.10 M
Hoffmann, vollständ. Fremdwörterbuch mit Er-
klärung
u. Verdeutschung aller i. d. Wissensch., Schult
Ungarischspr. u. i. Zeit. geb. fr. Worte, 24. Aufl.
Geb. 2.20 M
Hoffmann, Prakt. grammatikal. Wörterbuch
d. deut. Spr., bes. f. solche, welche o. Kennen, d.
Gramm. richt. spr. u. sch. moll., nam. bez. d.
Unt. d. „mir“ u. „ich“, „Ihnen“, „Sie“ usw. in
alphabetischer Ordnung. 9. Aufl. Geb. 2.40 M
Hoffmann, Wörterb. d. deut. Sprache mit bes.
Bezug, Ffha, Bedeut u. Schreibart d. Wört. m.
viel erl. Beisp. 8. Aufl. Geb. 5.— M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den
Verlag v. Friedrich Brandstetter in Leipzig.

**Speise- und
Diebsalz**
frisch eingetroffen, empfiehlt
Aug. Gräfe.

Zu verkaufen
Zwei starke, hochtragende
Sattel-Kühe
und welche mit Käbern
stehen zum Verkauf.
Bruno Scholz.

Dank und Nachruf.
Zurückgekehrt vom frü-
hen Grabe unserer innigstge-
liebten Gattin, Pflegemutter,
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau
Ida Lina v. Wolfersdorff
geb. Hänel
gestorben im 40. Lebensjahre, fühlen wir uns
gedrungen, allen noch unseren
tiefgefühltesten Dank
auszusprechen. Dank den Herren Chefs der Firma
C. G. Hübner sowie dem gesamten Arbeiter-
personal für die kostbare Palmenspende.
Dank auch Herrn Pastor Zeuner für die trostreichen
Worte an heiliger Stätte, sowie Herrn Kirch-
schullehrer Weiß für die mit den Schülern an-
gestimmten Gesänge, sowie allen lieben Nach-
barn, Freunden und Bekannten von nah und
fern für den überaus reichen Blumenschmuck und
daß ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte. Dir
aber, liebe Lina, rufen wir ein „Ruhe sanft“
und „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.
Lichtenberg, den 5 Juni 1918.
Die tieftrauernde Familie
Edwin v. Wolfersdorff
nebst allen Verwandten.